



## Ausgabe 24

### Gelbe Karte - Verwarnung oder Verwaltungsakt?

Art: 1. Referat im Plenum mit Videoanalysen  
2. Gruppenarbeit mit Videoanalysen und Rollenspielen

Dauer: ca. 60 Minuten

Anspruch: Weiterbildung für Schiedsrichter in allen Spielklassen

Material: DFB-DVD vom 26. Januar 2008, Arbeitsblätter 1 und 2



Günter Thielking  
Hagen, Cuxhaven



Carsten Voss  
Berlin

Liebe Freunde,

In den ersten Monaten des neuen Jahres beginnen in den Kreisen wieder etliche Lehrgänge, um neue Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter auszubilden. Zahlreiche Lehrwarte, Obleute, Jung-Schiedsrichter-Betreuer, wie auch weitere Funktionäre aus dem Fußballsport investieren Engagement, Zeit und auch finanzielle Mittel, um diese Sportler zur Prüfung und damit zum Einsatz als Schiedsrichter zu führen.

Ziehen die Obleute dann am Ende eines Jahres Bilanz, müssen sie jedoch feststellen, dass sich die Zahl ihrer Unparteiischen nur geringfügig erhöht hat, dass sie gleich geblieben ist oder dass sie sogar gesunken ist. Es zeigt sich eine Situation, die nicht nur im Bereich des DFB festgestellt wird. Auch in den anderen Verbänden der UEFA müssen die Fußballfunktionäre mit dieser unbefriedigenden Situation leben. So gehört zu einem bedeutsamen Punkt in der UEFA-Convention die Forderung nach „recruitment“ und „retention“, der Ausbildung und dem Erhalt von Schiedsrichtern.

Oft wird davon gesprochen, dass es die mangelnde Akzeptanz der Funktion „Schiedsrichter“ ist, die selbst in untersten Spielklassen gerade erst ausgebildete Unparteiische schon schnell dazu veranlasst, die Pfeife wieder an den Nagel zu hängen. Die häufige, unsachliche Kritik an ihren Leistungen wird angeführt, die mangelnde Unterstützung in den Vereinen. Dies alles sind jedoch externe Faktoren, die nur wenig zu beeinflussen sind. Selbst Geldstrafen für fehlende Schiedsrichter, Punktabzüge und die Streichung von Mannschaften bei einem nicht erfüllten Schiedsrichter-Soll haben in der Vergangenheit keine deutliche Verbesserung gebracht. Schnell wurden von den betroffenen Vereinen neue, nicht immer entsprechend qualifizierte Menschen zu den Lehrgängen gemeldet, die dann jedoch genauso schnell wieder ihren „Dienst quittierten“. Diese Maßnahmen, von den Satzungen getragen, müssen unterstützend eingesetzt werden, um den Vereinen die missliche Situation bei der Besetzung der Spiele deutlich zu machen.



Besser ist es da schon, dass wir Schiedsrichter-Organen selbst überlegen, welche Wege wir gehen können, um die einmal erworbenen Unparteiischen „bei der Stange“ zu halten. Als erfolgreiche Aktion hat sich hier der Wettbewerb „Faszination Schiedsrichter“ erwiesen, um unsere Tätigkeit transparenter, attraktiver zu machen. Nur - auch hier ist es unerlässlich, dass die Informationen dazu in die Medien der Verbände und sogar in die öffentlichen Medien kommen und so noch mehr in die Fußballöffentlichkeit getragen werden.

Von besonderer Bedeutung ist es darüber hinaus, dass die neu ausgebildeten Schiedsrichter möglichst bald nach ihrer bestandenen Prüfung ihre ersten Spielaufträge bekommen. Sie können im unteren Jugendbereich ihre „Gehversuche“ starten, aber auch die Tätigkeit als Assistent an der Linie bietet eine sehr gute Möglichkeit, um diese neuen Kameradinnen und Kameraden an das mitunter schwierige Amt als Schiedsrichter heranzuführen.

## **1. Einleitende Worte**

### **1.1. Kurt Tschenscher schrieb Fußballgeschichte**

Mit FIFA-Referee Kurt Tschenscher aus Mannheim machte ein deutscher Schiedsrichter als erster Unparteiischer eine Verwarnung durch das Zeigen einer Gelben Karte deutlich. Er zog „Gelb“ bei der WM 1970 in Mexiko beim Eröffnungsspiel des Gastgeberlandes gegen die Sowjetunion vor 112.000 Zuschauern.

Mit dieser Premiere sollten vorhandene Sprachprobleme bei internationalen Spielen ausgeräumt werden. Hintergrund waren u.a. die

Turbulenzen bei der vorhergehenden WM in England 1966, als nach aggressiven Aktionen Spieler in einer Spielertraube verwarnt wurden, dies jedoch nicht mitbekamen. Die ebenfalls eingeführte Rote Karte kam in Mexiko nicht zum Einsatz.

Zu den weiteren Änderungen bei der WM 1970 gehörte, dass zum ersten Mal in jedem Spiel Auswechslungen (zwei Spieler pro Mannschaft) erlaubt waren, da die FIFA Bedenken wegen der Belastung der Spieler bei großer Hitze und großer Höhe hatte. Auch wurde mit dem Ball „Telstar“ erstmals ein Fußball speziell für eine Fußballweltmeisterschaft entwickelt.

### **1.2. „Gelb“ und „Rot“ als Zeichen für Persönliche Strafen**

In den zurückliegenden Lehrbriefen haben wir bei der Arbeit an verschiedenen Themen, die das Regelwerk betreffen, mehrfach auf solche historische Hintergründe verwiesen. So wird bei der Frage „Gelbe Karte - Verwarnung oder Verwaltungsakt?“ sichtbar, dass sich das Bild vom Fußball in unserer Gesellschaft seit der Gründung deutlich verändert hat. Es werden die Signalfarben Gelb und Rot eingesetzt. Damit wird neben den Spielern zugleich den Medien und damit den Zuschauern klar erkennbar gezeigt: „Dieser Spieler ist verwarnt!“ Der zunehmenden, mitunter kritisch zu hinterfragenden Forderung der Fußballöffentlichkeit nach einer unmittelbaren, sofortigen Information zum Geschehen in einem Spiel wird damit mehr denn je nachgekommen.



Diese und andere Veränderungen in den Spielregeln fanden nicht immer die ungeteilte Zustimmung der Aktiven und Funktionäre. So ist zum Beispiel nicht logisch nachvollziehbar, weshalb es einen indirekten Freistoß gibt, wenn ein Spieler beim Strafstoß den Ball mit dem Absatz zu einem Mitspieler zurückspielt, wurde der Ball doch bei diesem Vorgehen zu keinem Zeitpunkt korrekt ins Spiel gebracht. Häufig hinterfragt wird auch die Notwendigkeit einer Gelben Karte, wenn ein Spieler nach einem Torerfolg an einem Zaun hochklettert. Bei der Antwort zu dieser letzten Frage wird deutlich, dass die Fußballregeln für sämtliche Spielklassen, Altersklassen und in allen Nationalverbänden innerhalb der FIFA gelten. Im kleinen Fußball auf dem flachen Land sicher kaum notwendig, muss der International Board dem häufig überbordenden Torjubel dann Einhalt gebieten, wenn dadurch andere Spieler oder Zuschauer gefährdet werden. Wer schon einmal gesehen hat, wie massiv ein Spieler die Massen in Bewegung bringt, wenn er trikotschwenkend am Zaun vor den Zuschauern hochklettert, der wird den Sinn dieser Regelergänzung erkennen. Hier hat die Gelbe Karte ihre Begründung und muss, als Sanktion erkennbar, auch in der Öffentlichkeit deutlich werden. „Gelb“ als Verwaltungsakt wegen eines formalen Vergehens reicht da nicht aus.

## **2. Grundsätzliche Vorüberlegungen zum Thema**

### **2.1. Hinweise aus dem Regelwerk**

Im Gegensatz zu den Spielstrafen (Freistöße, Strafstoß) handelt es sich bei Verwarnungen um Persönliche Strafen (Disziplinarstrafen). Sie

werden durch das Zeigen der Gelben Karte deutlich gemacht. Begeht ein Spieler nach einer Gelben Karte ein zweites Vergehen, das eine solche Strafe nach sich ziehen würde, so bekommt er die Gelb/Rote Karte. Eine Verwarnung kann nur gegen einen Spieler, Auswechselspieler oder ausgewechselten Spieler ausgesprochen werden. Beim Zeigen der Gelben Karte muss das Spiel unterbrochen sein.

Grundlage für die Arbeit an diesem Thema sind die in Regel 12 unter „Verwarnungswürdige Vergehen“ aufgeführten Vorgaben, wie auch die Hinweise bei den Richtlinien der FIFA für Schiedsrichter. Nachstehend einige Beispiele für Vergehen bei denen es für das Zeigen einer Gelben Karte durch den Schiedsrichter keine Alternative, kein Ermessen gibt. Hier ist die Verwarnung zwingend vorgeschrieben:

- Das absichtliche Verlassen des Spielfeldes ohne Erlaubnis durch den Schiedsrichter.
- Das Betreten des Spielfeldes ohne Erlaubnis durch den Schiedsrichter.
- Nach einem Torerfolg einen Zaun erklettern.
- Das Trikot nach einem Torerfolg über den Kopf ziehen.
- Torwarttausch ohne Zustimmung des Schiedsrichters

Gibt es bei diesen Vergehen kaum eine Diskussion, wenn der Schiedsrichter gegen den fehlbaren Spieler „Gelb“ zieht, so kommt es bei den folgenden Regelübertretungen oft zu Konflikten, liegt es hier doch im Ermessen des Schiedsrichters,



ob er diese für verwarnungswürdig hält und eine Gelbe Karte zeigt.

- Unsportliches Betragen (u.a. Simulieren eines Fouls durch einen Gegner, Fordern einer Persönlichen Strafe für einen Gegner, einen Gegner durch einen Zuruf täuschen).
- Protestieren/Reklamieren durch Worte oder Handlungen.
- Wiederholtes Verstoßen gegen die Spielregeln (Regel 12).
- Taktisches Foul entsprechend der Regel 12.
- Absichtliches Handspiel.
- Ignorieren des vorgeschriebenen Abstands beim Eckstoß, Freistoß oder Einwurf.
- Verzögern der Wiederaufnahme des Spiels (u.a. vor einem Freistoß gegen seine Mannschaft den Ball mitnehmen, den liegenden Ball wegspielen).

Es ist nicht immer leicht, bei solchen Regelübertretungen für die Persönlichen Strafen das richtige Maß zu finden. Für den Schiedsrichter spielen unterschiedliche Faktoren eine Rolle, ob es notwendig wird, eine Verwarnung auszusprechen. Das klare, eindeutige Erkennen der Situation, das Auftreten der Spieler im bisherigen Spielverlauf, der Spielcharakter - all das fließt in die Bewertung bei der Frage nach „Gelb“ mit ein. In den Schiedsrichter-Zeitungen 4/07 und 5/07 gibt Günter Linn zahlreiche wertvolle Hinweise, die für den Lehrwart bei der Arbeit an diesem Thema eine gute Hilfe sind. Die vorstehend angeführten, exemplarischen Hinweise aus dem Regelwerk müssen ausreichen, um die regeltechnischen

Bestimmungen, die zu einer Gelben Karte führen oder führen können als Einstieg in das Thema deutlich zu machen. Sie sind in den Regeln 1 bis 17 festgehalten. Das Aussprechen einer Persönlichen Strafe beinhaltet jedoch mehr, als nur „Gelb“ oder „Rot“ zeigen. Franz Wöhrer, Herausgeber der Schiedsrichter-Zeitung „Pfiff“ vom Österreichischen Fußball-Bund, schreibt in der Ausgabe 6/2008 von der Regel 18. Er macht darin deutlich, dass zu einer guten Spielleitung mehr gehört als ausschließlich das formale Umsetzen der Spielregeln.

## 2.2. Eine Verwarnung ist eine Strafe

So bliebe die Arbeit am Thema „Gelbe Karte - Verwarnung oder Verwaltungsakt?“ unvollständig, wenn sich der Lehrwart ausschließlich auf die regeltechnischen Bestimmungen zurückziehen würde.

Parallel dazu wird am Beispiel einer Beobachtung eines Regionalligaspieler erkennbar, dass die Gelbe Karte auch nach außen für die übrigen Spieler und die Trainerbänke als Sanktion Wirkung zeigen muss. Schließlich soll sie über die auslösende Aktion hinaus ein Signal für beide Mannschaften sein, dass sich die Spieler in ihrem Verhalten zurückzunehmen haben. Der Beobachter schrieb: *„Der Schiedsrichter gab sieben Verwarnungen, die jedoch ohne Wirkung blieben. Beim Zeigen der Gelben Karten wirkte der Schiedsrichter gleichgültig. Er zeigte sie ohne energische Ansprache an den jeweiligen Spieler. Die Verwarnungen wirkten so mehr wie Verwaltungsakte und nicht wie eine Bestrafung.“*



Erkennbar wird hier, dass der Schiedsrichter in seiner Körpersprache (Gestik, Mimik, Körperhaltung) deutlich machen muss: Ich dulde ein solches Verhalten nicht, gleich von welchem Spieler und von welcher Mannschaft.

Nachstehende Verhaltensweisen müssen deshalb bei der Frage „Gelbe Karte - Verwarnung oder Verwaltungsakt?“ angesprochen werden:

1. Der Schiedsrichter muss beim Aussprechen Persönlicher Strafen ruhig, gelassen und distanziert bleiben. Da eine solche Maßnahme nur in einer Spielruhe erfolgen darf, sind Hektik, Eile und übertriebene Gestik völlig fehl am Platz.
2. Erkennt der Schiedsrichter die Rückennummer oder kennt er den Spieler mit Namen, so spricht er ihn entsprechend an. Sonst fragt den Spieler nach Nummer oder Namen. Er teilt ihm mit, dass er verwarnt ist. Die genaue Feststellung von Nummer oder Namen ist für den Schiedsrichter wichtig, denn so weiß er genau, wem er „Gelb“ gezeigt hat, und kann dies notieren.
3. Die Gelbe Karte muss mit Nachdruck gezeigt werden, so dass dem Spieler deutlich wird, dass ein weiteres Fehlverhalten zu „Gelb/Rot“ oder zum Feldverweis führt. Der Schiedsrichter sieht den Spieler dabei an (ohne zu lächeln!) und zeigt die Karte nicht in eine Spielertraube hinein.
4. Der Schiedsrichter spricht mit ernster, bestimmter, sachlicher Stimme und klarer Gestik, bei der die Hände nicht über Brusthöhe sind. Überzogene Emotionen und eine

hysterische, sich überschlagende Stimme müssen vermieden werden, da dies unüberlegte Aggressionen bei den Spielern weckt.

5. Der Schiedsrichter muss die Karte dem Spieler im passenden Abstand und etwa in Augenhöhe zeigen. Die Distanz darf nicht zu groß und nicht zu nah am Spieler sein. Dabei muss der Schiedsrichter mit beiden Beinen fest auf dem Boden stehen.

### 3. Lernziele

Nachstehende Lernziele sind bei dieser Lerneinheit zu erreichen:

Die Schiedsrichter...

- ...vertiefen und verfestigen ihr Wissen, welche formalen Vorgaben beim Aussprechen einer Verwarnung zu beachten sind.
- ...erkennen den Unterschied, wann eine Gelbe Karte in jedem Fall gezeigt werden muss und wann ihnen ein Ermessensspielraum für das Aussprechen einer solchen Strafe eingeräumt wird.
- ...erfahren, dass sie eine Gelbe Karte so zu zeigen haben, dass diese vom betroffenen Spieler, wie auch den übrigen Spielern und Funktionären als Sanktion erkannt wird.
- ...lernen, dass sie beim Zeigen einer Gelben Karte ihre gesprochene Sprache und ihre Körpersprache kontrollieren müssen.
- ...reflektieren ihr eigenes Verhalten beim Zeigen einer Gelben Karte und finden Verbesserungen für sich selbst.



## 4. Didaktisch / methodische Hinweise

In jedem Fußballspiel kommt es zu Situationen und Entscheidungen des Schiedsrichters, die bei den Spielern, Funktionären und Zuschauern unterschiedliche Formen von Aggressionen wecken. Hierzu gehört das Zeigen einer Gelben Karte.

Um diese oft unsachlichen Formen von Kritik zu reduzieren oder gar vollständig zu unterbinden, müssen die Schiedsrichter das Regelwerk beherrschen und damit in ihren Entscheidungen absolut sicher vorgehen können. Gleichzeitig ist die Kenntnis der damit verbundenen Auslegungen grundsätzliche Voraussetzung für eine sichere Spielleitung. Fachkompetenz bringt Sicherheit!

Gehen wir davon aus, dass diese Kenntnisse vom Anwärterlehrgang, den regelmäßigen Lehrabenden in den Kreisen bis hin zu möglichen Fortbildungen auf Lehrgängen immer wieder angesprochen werden, so ist eine kurze Zusammenfassung der unter 2.1. angeführten Vorgaben durch den Lehrwart zu Beginn dieser Einheit trotzdem notwendig. Anschließend sind Videoszenen zu analysieren.

Hierbei sind Verhaltensstrategien zu erlernen, zu üben und zu vertiefen, wie die Schiedsrichter ihre Entscheidungen so überzeugend treffen können, dass sie möglichst kritiklos akzeptiert werden. Diese können dann im aktuellen Geschehen während der Spiele von den Schiedsrichtern umgesetzt werden. Zum Einüben solcher Strategien bieten sich verschiedene Möglichkeiten in Abhängigkeit von der Zahl der Teilnehmer bei der Fortbildung an.

## **4.1. Arbeit mit einer großen Gruppe**

Auf der Grundlage eines Einführungsreferates durch den Lehrwart bewerten die Teilnehmer im Anschluss mehrere Videoszenen (Vorschlag Arbeitsblatt 1), wobei das Vorgehen des Schiedsrichters beim Aussprechen von Persönlichen Strafen (Laufverhalten, Körperhaltung, Gestik, Mimik) zu bewerten ist. Diese Bewertung erfolgt in Einzelarbeit, ohne dass sich die Teilnehmer dabei austauschen. Die Entscheidung, ob eine Gelbe Karte oder eine Rote Karte in der jeweiligen Situation notwendig ist, bleibt dabei sekundär. Das bedeutet, dass die Videoszene prozessorientiert zu betrachten ist!

Das Verhalten des Schiedsrichters wird in den vorgeschlagenen Szenen z.T. nur kurz gezeigt. Der Lehrwart sollte die Szene deshalb immer dann stoppen, wenn der Schiedsrichter gut erkennbar ist.

Hierzu wird den Teilnehmern das Arbeitsblatt 1 ausgehändigt, auf dem sie sich ihre Notizen zu der jeweiligen Szene machen können.

Danach werden die Szenen erneut gezeigt. Einzelne Teilnehmer werden aufgerufen, beziehen sich auf ihre Notizen und geben Stellungnahmen zu dem gezeigten Schiedsrichter-Verhalten ab. Diese werden im Plenum diskutiert.



## 4.2. Arbeit mit einer kleineren Gruppe (bis zu 25 Personen)

Schwerpunkt der Arbeit mit einer kleineren Zahl von Schiedsrichtern ist das Rollenspiel. Die Teilnehmer können so unmittelbar das Verhalten ihrer Schiedsrichter-Kameraden und auch ihr eigenes Vorgehen beim Zeigen einer Gelben Karte überprüfen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass dabei eine erkennbare Betroffenheit und damit Identifikation mit den handelnden Personen zu erzielen ist. Dies bewirkt einen hohen Lerneffekt.

Wichtig für den Lehrwart ist, dass er seine Teilnehmer darauf aufmerksam macht, dass Rollenspiele immer gespielte Szenen sind, bei denen es auf keinen Fall zu Überreaktionen kommen darf.

Folgender Ablauf ist für die Arbeit in einer solchen kleinen Gruppe möglich:

- In einem kurzen Statement gibt der Lehrwart zunächst Hinweise zu den unter 2.1. gemachten Ausführungen. Anschließend werden wie unter 4.1. ca. 5 Videoszenen gezeigt. Diese werden jedoch sofort von den Teilnehmern analysiert und bewertet, ohne dass sich die Schiedsrichter hierzu Notizen gemacht haben. Die Teilnehmer können sich so auf ihr Verhalten bei den anschließenden Rollenspielen vorbereiten.

- Danach werden als Verhaltensschulung verschiedene Spielszenen von den Teilnehmern gestellt. Jeweils drei Schiedsrichter haben zunächst, versehen mit Pfeife sowie Gelber und Roter Karte, den Raum zu verlassen.
- Den im Raum verbliebenen Teilnehmern wird einer der auf Arbeitsblatt 2 geschilderten Vorfälle mitgeteilt und es werden die notwendigen Rollen als Torwart und Feldspieler verteilt. Nun wird nacheinander je einer der draußen wartenden Schiedsrichter hereingerufen. Die Szene wird gespielt und der Schiedsrichter muss, basierend auf dem im Verlauf der analysierten Videoszenen erlernten Wissen, reagieren.
- Dies geschieht dreimal. Eine Aussprache zum Verhalten des jeweiligen Schiedsrichters kann unmittelbar nach jedem Rollenspiel oder auch nach allen drei Vorführungen in der Gruppe diskutiert werden.
- Je nach zeitlicher Möglichkeit werden danach die beiden anderen auf Arbeitsblatt 2 vorgegebenen Spielszenen gespielt, von immer anderen Schiedsrichtern geleitet und besprochen.



# Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

## 5. Die Gelbe Karte - Verwarnung oder Verwaltungsakt?

### 5.1. Arbeit im Plenum:

	Einstieg/ Vortrag	Arbeitsphase 1	Arbeitsphase 2	Ausstieg
Lernphase Aktivität	Begrüßung, Referat zum Thema	Bearbeitung von Videoszenen	Analyse von Videoszenen	Auswertung
Inhalte	Hinweise unter 2.1.	Szenen zum Schiedsrichter- Verhalten beim Zeigen der Gelben Karte	1. Eigene Aufzeichnungen 2. Szenen zum Schiedsrichter- Verhalten beim Zeigen der Gelben Karte	Ablauf des Lehrabends
Ziele	Grundlagenwissen vermitteln und vertiefen	1. Erkennen von positivem Verhalten beim Zeigen einer Gelben Karte 2. Erkennen von Fehlern beim Zeigen einer Gelben Karte	1. Reflektieren des eigenen Verhaltens 2. Finden von Verbesserungen des eigenen Verhaltens	Evaluation des Lehrabends
Lehr- und Sozialformen, Methoden	Frontalvortrag im Plenum	Einzelarbeit	1. Statements und Aussprache der Teilnehmer 2. Arbeit im Plenum	Vortrag des Lehrwartes mit Aussprache
Medien	Regelbuch	1. Arbeitsblatt 1 2. DFB-DVD vom 26.01.2008	1. Arbeitsblatt 1 2. DFB-DVD vom 26.01.2008	
Zeit	15 Minuten	15 Minuten	25 Minuten	5 Minuten





# Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

## 5.2. Arbeit in der Gruppe:

	<b>Einstieg</b>	<b>Arbeitsphase 1</b>	<b>Arbeitsphase 2</b>	<b>Ausstieg</b>
Lernphase Aktivität	Begrüßung, Kurzreferat zum Thema	Bearbeitung von Videoszenen	Vortrag von Rollenspielen mit anschl. Bewertung	Auswertung
Inhalte	Hinweise unter 2.1.	Szenen zum Schiedsrichter-Verhalten beim Zeigen der Gelben Karte	Textbeispiele von Arbeitsblatt 2	Ablauf des Lehrabends
Ziele	1. Grundlagenwissen vermitteln und vertiefen 2. Weiteren Ablauf der Einheit deutlich machen	1. Erkennen von positivem Verhalten beim Zeigen einer Gelben Karte 2. Erkennen von Fehlern beim Zeigen einer Gelben Karte	1. Reflektieren des Verhaltens anderer 2. Reflektieren des eigenen Verhaltens 3. Erkennen von Fehlern bzw. Verbesserungen	Evaluation des Lehrabends
Lehr- und Sozialformen, Methoden	Frontalvortrag im Plenum	Arbeit im Plenum	Rollenspiele Gruppenarbeit	Vortrag des Lehrwartes mit Aussprache im Plenum
Medien		DFB-DVD vom 26.01.2008	Arbeitsblatt 2	
Zeit	10 Minuten	15 Minuten	30 Minuten	5 Minuten



# Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

## Arbeitsblatt 1

Analyse von Videoszenen aus der DFB-Halbzeit-DVD vom 26.01.2008

Nr.	Mannschaften	Stellungsspiel des SR im Moment des Geschehens	Verhalten des SR (evtl. SR-Team)	Bewertung durch die Teilnehmer	Besonderes
11	Greuther Fürth - SV Wehen				
14	FC Schalke 04 - Werder Bremen				
15	FC Augsburg - 1. FC Kaiserslautern				
19	FC Schalke 04 - Werder Bremen				
20	Hansa Rostock - FC Schalke 04				
22	Energie Cottbus - Werder Bremen				
24	FC St. Pauli - SC Paderborn				
30	SC Paderborn - SV Wehen				
42	VfL Wolfsburg - Hansa Rostock				



## Arbeitsblatt 2

### **Vorschlag Rollenspiel 1:**

Ein Ball wird vor das Tor geworfen (ähnlich wie beim Eckstoß). Neben dem Torwart stehen ein Abwehrspieler und ein Angreifer. Als der Torwart den Ball fängt, wird er von dem Angreifer körperbetont angegriffen.

Sofort stößt der Abwehrspieler den Angreifer zur Seite. Dieser revanchiert sich ebenfalls mit einem heftigen Stoß vor die Brust des Abwehrspielers, ohne dass einer von beiden hinfällt. Beide Spieler beschimpfen sich mit Vorhaltungen, die eine Gelbe Karte nach sich ziehen müssen.

Der Schiedsrichter steht etwa fünf bis acht Meter daneben und muss nun mit zwei Verwarnungen und den notwendigen Kommentaren reagieren.

Die übrigen Teilnehmer an der Fortbildung beobachten den Ablauf.

### **Vorschlag Rollenspiel 2:**

Wenige Minuten vor dem Ende eines Spiels steht es 0:2. Da gelingt der Anschlusstreffer zum 1:2. Sofort läuft der Angreifer ins Tor, und holt den Ball aus dem Netz. Der Torwart springt auf diesen Spieler zu, reißt ihm den Ball aus den Händen und stößt ihn zur Seite. Der Angreifer revanchiert sich ebenfalls mit einem Stoß. Beide Spieler beschimpfen sich laut und heftig. Gelbe Karten für beide werden notwendig.

Der Schiedsrichter steht etwa fünf bis acht Meter daneben und muss nun mit zwei Verwarnungen und den notwendigen Kommentaren reagieren.

Die übrigen Teilnehmer an der Fortbildung beobachten den Ablauf.

### **Vorschlag Rollenspiel 3:**

Ein Angreifer bekommt von einem Mitspieler den Ball in eindeutiger Abseitsposition zugespielt. Der Schiedsrichter pfeift „Abseits“. Sofort läuft der zurückgepfeifene Angreifer zu ihm hin, kritisiert laut und aggressiv diese Entscheidung und klatscht dabei ironisch Beifall. Der Schiedsrichter zeigt ihm, versehen mit dem nötigen Kommentar, die Gelbe Karte.

Die übrigen Teilnehmer an der Fortbildung beobachten den Ablauf.

### **Vorschlag Rollenspiel 4:**

Zwei Spieler laufen nebeneinander her. Einer von ihnen, der Angreifer, führt den Ball. Als sie in den Strafraum eindringen, fällt der Angreifer, ohne dass ihn der Abwehrspieler berührt, theatralisch um und fordert eine Persönliche Strafe gegen den Abwehrspieler und einen Strafstoß.

Der in der Nähe stehende Schiedsrichter zeigt ihm, versehen mit dem nötigen Kommentar, die Gelbe Karte.